



JUNGE AKTION

Zeitschrift für Mitglieder und Interessierte
der Jungen Aktion der Ackermann-Gemeinde



Begegnung pur...

... ist uns das genug?

Diesmal im JA-Heft:

AKTUELL

Bundessprecher Stefan Schatz
berichtet aus Georgien 2

INTERNATIONAL

JugendFestiWall in Marienthal 3

MÄRCHENHAFT

15 Jahre Plasto Fantasto! 4

UNTERWEGS

Auf den Spuren der Hl.
Familie in Böhmen 5/6

SPORTLICH

JA beim Řehlovice-Cup 6

AKTIV

Deutsch-tschechisches
Jugendforum 7

INTERKULTURELL

JA fokussiert: Holle in
Aserbaidschan 8

TSCHECHISCH

Aus den Partnerverbänden
Antikomplex und Spirála 9

INFORMATIV

Infos, Gerüchte
und Glückwünsche 10-12

Liebe Leserinnen und Leser,

die Junge Aktion hat viel zu bieten. Gerade im Sommer folgt ein Höhepunkt auf den nächsten. Fast jeder findet etwas für seinen Geschmack: Sport beim Řehlovice Cup (S. 6), Musik und Religion beim FestiWall (S. 3), Kinder- und Jugendbegegnung bei Plasto Fantasto (S. 4) und „Kulturtourismus“ bei der Spurensuche (S. 5/6). Und all das hat einen ganz besonderen Kitt – Gemeinschaft und Freundschaft. Das ist ein Herausstellungsmerkmal der Jungen Aktion – viele „Neue“ bleibt so an uns hängen!

Spreche ich mit den „älteren Generationen“ der Jungen Aktion, so zeigt sich aber auch, dass die JA sich verändert hat. Das politische Engagement und Interesse ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. So stand die Junge Aktion in der Ackermann-Gemeinde vor zehn Jahren noch für (gelegentliche) Provokation. Sicherlich ist es ein Fortschritt, dass wir uns vom Vertriebenendiskurs gelöst haben. Für unsere Aktionen mit der Jungen Aktion fühlen sich

Begriffe wie „Völkerverständigung“ schon viel zu altbacken an. Doch stehen wir mit unserem Tun nicht in der Verantwortung, das Erreichte zurück in den politischen Dialog zu tragen? Ruhen wir uns nicht zu sehr auf unseren funktionierenden Begegnungen und Partnerschaften aus?

Deshalb möchte ich euch zu Aktivität aufrufen! Interessiert euch für das, was um euch herum passiert! Redet mit, wenn Konflikte und Vorurteile Zusammenleben oder Nachbarschaft lähmen!

Ich finde es immer wichtig, sich zum Beispiel auch mit anderen Regionen zu beschäftigen, wie es hin und wieder im JA-Heft auch passiert. Aber unterschätzt bei all dem nicht, dass auch Deutsche und Tschechen sich noch lange nicht vorbehaltlos begegnen. Gerade im Alltag vieler Menschen gibt es viele Vorurteile, auf beiden Seiten. Und wer, wenn nicht wir, ist im alltäglichen vorurteilsfreien Umgang so kompetent wie wir?

Viel Spaß beim Lesen,
Euer Samuel



Grüße aus Georgien!

Bundessprecher Stefan Schatz stolpert auch in Georgien immer wieder über JA-Themen!



Stefan Schatz

Seit Januar arbeite ich in Georgien als Deutschlehrer. Mein Einsatzort ist die Stadt Sugdidi in Westgeorgien direkt an der Grenze zu Abchasien

Das Leben in Georgien

Der etwa 70.000 Einwohner

zählende Ort wurde im georgischen Bürgerkrieg in den neunziger Jahren hart getroffen, das Leben ist von großer Armut und hoher Arbeits- wie Perspektivlosigkeit geprägt. Ich unterrichte an einer Schule mit 450 Schülern, der größte Teil der Schüler sind Flüchtlinge aus Abchasien. Nach dem für Georgien verlorenen Abchasienkrieg (1992 – 93) zwangen die abchasischen Gewinner über 220.000 Georgier, das Land zu verlassen. Die Flüchtlinge leben seither im ganzen Land verteilt, die meisten in der Hauptstadt Tiflis/Tbilisi. In Sugdidi leben die Flüchtlinge in den Wohnungen, die ehemals russische Bürger bewohnt haben, unter zum großen Teil erbärmlichen Verhältnissen. Dass elf Menschen eine 3-Zimmer-Wohnung bewohnen, ist leider keine Seltenheit.



„Deutsch lernen – Europa kennenlernen“

Im Gegensatz zur wirtschaftlichen Not steht die große Warmherzigkeit der Menschen, und ihre echte Freude über meine Anwesenheit sind kaum in Worte zu fassen.

“პედაგოგები გერმანიაში”

(sprich: maszaulebeni germanidan)

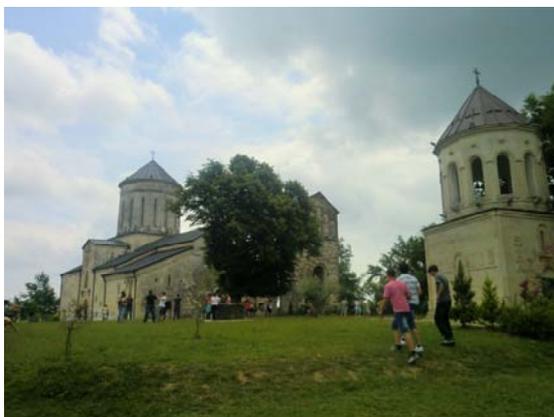
In der Übersetzung heißt das: „Der Lehrer aus Deutschland“, und dieser bin ich inzwischen stadtweit bekannt. Die riesige Gastfreundschaft, die mir entgegengebracht wird und die in dieser Intensität für mich bisher unbekannt war, berührt mich wirklich sehr. Ich werde immer und überall eingeladen, ob beim Friseur, im Museum oder im Restaurant. Gegenleistungen von meiner Seite oder mein Wunsch, auch bezahlen zu wollen, werden stets abgelehnt. Im Bus oder in der Maschrutka, die Leute stehen für mich auf und bieten mir den besten Platz an. Mein Wunsch, die Leute sollten sitzen bleiben, da ich als junger Mensch auch stehen könne, wird vehement abgewiesen.

Als Deutscher lerne ich hier die Bedeutung des Wortes

„Gastfreundschaft“ zu verstehen. „Der Gast ist Dein größter Freund“ – heißt ein geläufiges georgisches Sprichwort. Und auch die Worte Schota Rustawelis, des bedeutenden mittelalterlichen Literaten Georgiens, werden gerne zitiert: „Wer nicht Freunde sucht auf Erden, ist sich selbst der ärgste Feind!“ Bewegend.

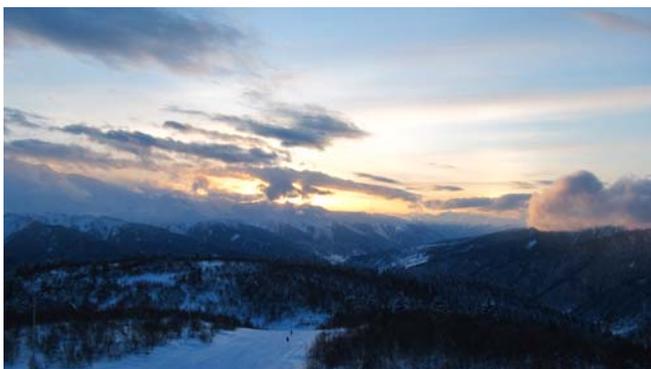
Das Leben hier ist für mich wirklich eine außerordentlich interessante Erfahrung. Als einer der wenigen Ausländer in der Region habe ich fast ausschließlich nur mit Georgiern Kontakt. Jeden Tag lerne ich (immer

noch) Schritt für Schritt die Umgangsformen und sozialen Verhaltensweisen der Georgier zu



Vielbesuchte Klosteranlage Martwili

verstehen, die sich zum Teil erheblich von denen in Deutschland unterscheiden. Es stellen sich für mich Fragen wie z.B.: Wie



Blick über den Großen Kaukasus bei Sonnenuntergang

verabschiede mich? Wie gehen unverheiratete Personen miteinander um? Meist versuche ich dies durch Beobachtung zu lernen, manchmal frage ich aber auch einfach meine georgischen Freunde danach. Ich lache viel in Georgien, der georgische Humor ist einfach unvergleichlich. Mir geht es in Georgien wirklich sehr gut!

Aber auch wenn ich ein paar Tausend Kilometer entfernt von Tschechien und Deutschland lebe, denke ich oft an Euch! Im Dezember kehre ich nach Deutschland zurück um viele interkulturelle Erlebnisse und Erkenntnisse reicher – ich freue schon jetzt darauf, Euch endlich wiederzusehen! Bis bald,

Euer Stefan

Interaktiv: Der BLOG aus Marienthal

Tag für Tag berichten Eliška Pekárková und Lucretia Penzenstadler vom JugendFestiWall



Die Anreise

Endlich geht's los! Heute reisten ca. 65 Jugendliche aus verschiedensten Ecken Deutschlands, Tschechiens, der Slowakei und Polens im Kloster St. Marienthal an. Die bunt gemischte Gruppe wurde vom internationalen Leitungsteam begrüßt und lernte sich und das Gelände in einer aktiven Aktion kennen. Mit einer Andation (Mischung aus Andacht und Meditation) schloss die Gruppe den intensiven Tag ab.



Der „Bischofstag“

Am Vormittag feierten wir gemeinsam die Hl. Messe mit Weihbischof Hauke, dem Prager Apost. Exarch Hučko, dem Breslauer Weihbischof Siemieniewski, Visitator Giela und Probst Msgr. Otte, die alle darüber predigten, warum sie Christen sind. Am Nachmittag diskutierten wir in internationalen Kleingruppen mit den fünf Geistlichen über verschiedene Themen. Danach nahmen wir am Bundestreffen der Ackermann-Gemeinde in Bautzen teil und knüpften unter anderem mit an dem großen Europa-Netz!



In Bautzen

Heute besuchten wir morgens den Gottesdienst des Bundestreffens in Bautzen. Dem Vortrag über „Europäische Herausforderungen“ folgte eine Stadtführung durch Bautzen. Am Abend boten uns alle Jugendlichen aus den verschiedenen Ländern Einblicke in ihre Kulturen: Wir

konnten so landestypische Speisen und Getränke aus den vier Ländern probieren und erleben, wie sich die Jugendlichen über ihre Nationalität vorstellten.



Der Kreativ-Start

Am Vormittag lernten wir bei einem Spiel, dass verschiedene Kulturen verschiedene Arten und Wege der Kommunikation haben und man erst einen gemeinsamen Weg des Verstehen und Verstanden Werdens finden muss. Nachmittags verteilten wir uns auf kreative Workshops. Das vielfältige Angebot reichte von Land-Art über Theater bis hin zu Musikworkshops. Abends gab es die Möglichkeit einen Film anzusehen, der sich mit kulturellen Konflikten im Grenzgebiet beschäftigte.



Menschen über Grenzen

Nach den Workshops am Vormittag ging es am Nachmittag zum Dreiländereck Polen - Deutschland - Tschechien. Dort überquerten wir den Grenzfluss und gelangen so aus Deutschland nach Tschechien bzw. Polen – ohne Grenzen! Nach einer kurzen Andation und dem Steigen lassen von Luftballons, bildeten wir zum Abschluss eine lange Menschenkette, die die Ufer Deutschlands, Tschechiens und Polens überbrückte und verband – das sah so toll aus! Den Tag beendeten wir bei Lagerfeuer und Gitarrenmusik mit Gesang unterm Sternenzelt.



Abenteuer Sternwallfahrt

Heute war der Tag der Sternwallfahrt. So packten wir unsere Sachen, denn in den meisten der acht verschiedenen Ziele sollten wir übernachten. Anschließend begaben wir uns an verschiedenste Orte in Deutschland, Tschechien und Polen, und hatten dort tolle Begegnungen.



Von der Wallfahrt zum Festival!

Im Laufe des Vormittags trafen die verschiedenen Kleingruppen im Kloster ein, voll von neuen Eindrücken und Erlebnissen! Nachmittags begann dann das langersehnte Festival: Die Auftritte der verschiedenen Bands aus den Teilnehmerländern wechselten sich mit Präsentationen der Workshops der Teilnehmer ab.

Highlight Abschlussgottesdienst

Am Freitag erlebten wir morgens noch einmal Workshops und Gesprächskreise. Nachmittags starteten wir in die zweite Runde der Konzerte und tanzten was das Zeug hielt! Am Abend feierten wir mit Weihbischof Hauke einen bewegenden Abschlussgottesdienst und gingen direkt zur Party über!

Ein großer Dank geht an alle, die diese Woche zu einem tollen Erlebnis gemacht haben!

Eliška und Lucretia



Märchenhaftes Plasto mit festlicher Jubiläumsfeier

Mit fast 100 Teilnehmern und Gästen feierten wir am Samstag 15 Jahre Plasto Fantasto

Vor ganzen 15 Jahren, 1998, fand das erste Mal Plasto Fantasto statt! Damals wurden die ältesten Teilnehmer von Plasto im Jahr 2012 gerade erst geboren. Die meisten von uns kennen diese Ära nur aus „Märchen, Mythen und Legenden“. Und just mit diesem Thema beschäftigten wir uns dieses Jahr bei der Kinder- und Jugendbegegnung in Haidmühle.

Feen, Trolle, Zwerge und Zauberer mit besonderen Fähigkeiten!

Im Geisterwald in und um die Jugendherberge Frauenberg tummelten sich Heerscharen von Zwergen, Feen, Zauberern und Trollen. So manche brenzlige

Situation forderte ihre besonderen Begabungen. Schlaue

Feen konnten so manches Geheimnis enträtseln. Und der eine oder andre Troll konnte seine Kameraden locker aus großen Schwierigkeiten befreien. Mancher Teilnehmer ging vollends in der Logik des Spiels auf, so schallte es einmal

lauthals über das Spielfeld „Gruppe Zwei! Ich brauche einen Troll hier bei Fleisch!“ Nur das Losprusten des Teams gefährdete die gespannte Atmosphäre um unsere hoch konzentriert agierenden Teilnehmer!

Märchen verbinden

Arbeitskreise zur Reflexion des Themas ergänzten das Spielerische. Die Teilnehmer erfuhren, was Erzählungen alles bewirken können. Dass Mythen Gemeinschaft stiften aber auch Abgrenzung anstiften



Rübezahl



Vervielfachung von Teilnehmern



Postkarte aus Český Krumlov: Grüße aus Plasto Fantasto 2012!

können. Und die Moral von Märchen prägt unsere Werte und Vorstellungen. Auch die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in tschechischen und deutschen Versionen der selben Märchen entdeckten wir. Aber vor allem wurden Märchen erzählt, gelesen und errätselt. Überraschend war, wie fasziniert doch ausnahmslos alle Teilnehmer von diesen Märchen waren.

Spieglein, Spieglein, an der Wand

Ein Highlight war naturgemäß auch der Tagesausflug nach Český Krumlov. Das spätmittelalterlich-frühneuzeitliche Städtchen bot allerhand Attraktionen. Die Burg mitsamt einem Mittelaltermarkt faszinierte vor allem die Kleineren. Die Größeren erkundeten die Stadt auf eigene Faust. Der krönende Abschluss war ein Besuch im Spiegellabyrinth. Dort verwandelten sich unsere Kinder und Jugendlichen in wahre Schauer gestalten und Irrlicher.

15 Jahre Plasto: Ein riesen Erfolg

Ein Jubiläum feiert man nur ungern allein. Deshalb drang am Samstag ein Trupp von vierzig Riesen in den Märchenwald ein: Viele Eltern und weitere Gäste ließen sich von der Atmosphäre verzaubern. Der Höhepunkt der gemeinsamen Zeit war die Präsentation eines Theaterstücks. Alle Kinder hatten dafür gebastelt, geprobt und

gesungen. Am Ende kam ein glamouröses Musical mit Hänsel und Gretel auf die Bühne. Es folgten eine Messe, die Eröffnung der erweiterten Ausstellung „15 Jahre Plasto Fantasto“ und ein wunderbar vom Haus erdachtes und geschmücktes Buffet. Alles mündete am Schluss in die obligatorische JA-Party. Hier wurden Briefe geschrieben, Spiele gespielt und getanzt, getanzt, getanzt.



Hoch motivierte Teilnehmer

Danke an alle Fleißigen

Ein großer Dank soll hier ausgesprochen werden an alle, die 15 Jahre Plasto Fantasto möglich gemacht haben: Nur die so tolle und kontinuierliche Zusammenarbeit von Ehren- und Hauptamtlichen aus Deutschland und Tschechien kann so ein einzigartiges Projekt hervorbringen! Auf mindestens weitere 15 Jahre Plasto Fantasto!

Samuel Raz

Lobendava und Mimoň, Mnichovo Hradiště, Královec ...

Deutsch-tschechische Spurensuche auf den Spuren der Hl. Familie

... das sind Orte in Nordböhmen, die nicht zu den touristischen Höhepunkten des Landes gehören. Eine deutsch-tschechische Gruppe hat sich dennoch auf den Weg gemacht, sie und andere zu entdecken: Per Fahrrad haben sie sich auf die *Flucht nach Ägypten* begeben, die der deutschböhmisches Schriftsteller Otfried Preußler in seinem gleichnamigen Roman ins Königreich Böhmen verlegt hat.

Die Reise beginnt im Grenzort Dolní Poustevna, der etwa 50 Kilometer östlich von Dresden liegt und in der



Die erschöpfte Truppe lauscht einem kreativen Vortrag aus Preußlers Buch

deutschen Nachbargemeinde Sebnitz als „Niedereinsiedel“ ausgemaldet ist. In einer Pension treffen sich Menschen im Alter von 16 bis über 80 Jahren, die hauptsächlich aus Deutschland und Tschechien kommen und Interesse am Nachbarland haben. Sie werden sich eine Woche lang mit dem Fahrrad auf „Spurensuche“ begeben und dabei gleich zwei neue Welten entdecken: Die eine besteht aus Landschaften, Menschen und Dörfern entlang der rund 250 Kilometer langen Strecke, die von Dolní Poustevna über Cvikov (Zwickau in Böhmen) in Richtung Süden bis nach Mnichovo Hradiště (Münchengrätz) führt, von dort aus wieder nördlich bis Horní Polubný (Ober-Polaun) und weiter gen Südosten über Vrchlabí (Hohenelbe) bis an die tschechisch-polnische Grenze bei Královec (Königshan).

Die andere Welt ist die literarisch-historische, die Otfried Preußler in seinem Roman beschrieben hat. Der

deutschböhmisches Autor ist 1923 in Reichenberg (Liberec) geboren und in Deutschland vor allem durch Kinder- und Jugendbücher wie *Räuber Hotzenplotz*, *Krabat* oder *Das kleine Gespenst* bekannt. Die *Flucht nach Ägypten*, die den Untertitel *Königlich böhmischer Teil* trägt, ist jedoch ein Buch für Erwachsene. Preußler lässt die Heilige Familie darin durch den nordböhmisches Teil der k.u.k.-Monarchie vor König Herodes fliehen – durch Preußlers Heimat, in die er nach der Entlassung aus der russischen Kriegsgefangenschaft im Jahr 1949 nicht mehr zurückkehren konnte. Die Geschichten aber, die er vor allem von seiner vermutlich tschechischen Großmutter Dora kannte sowie von seinem deutschen Vater, der als Heimatforscher Sagen und Legenden aus der Region gesammelt hatte, bewahrte der Schriftsteller

auf und verarbeitete sie in seinen Büchern.

„Viele Motive bei Preußler stammen eindeutig aus Böhmen“, erklärt die Literaturwissenschaftlerin Kateřina Kovačková. Sie forscht über deutschböhmisches Literatur und hat eine Magisterarbeit über Preußlers *Flucht nach Ägypten* geschrieben. Von der Idee, die Route mit dem Fahrrad nachzufahren, war sie so begeistert, dass sie sich der „Spurensuche“ anschloss. Preußlers Literatur ist für Kovačková „deutsch geschriebene Literatur aus Böhmen“, und als solche nicht zu wechseln mit der sogenannten Heimatliteratur, wie der Leiter von Antikomplex und Organisator der „Spurensuche“ Ondřej Matějka erklärt: „Es geht bei Preußler nicht um Heimat im politisch manipulierten sondern im erlebten Sinn.“ Bis heute werde der Heimatbegriff missbraucht, meint der Historiker Matějka – nicht jedoch bei Preußler.



Böhmen zeigt sich auch von seiner heiligsten Seite

Das heißt allerdings nicht, dass Heimat und Vertreibung kein Thema in seinem Roman sind. Im Gegenteil: Die Flucht der Heiligen Familie mit der Vertreibung der Sudetendeutschen in Verbindung zu bringen liegt nahe. Teilweise bewegen sich Maria und Josef im Roman genau auf den Wegen, auf denen später in umgekehrter Richtung die Deutschen das Land verlassen mussten. Außerdem schreibt Preußler beispielsweise am Ende eines Kapitels, in dem eine junge Frau zwei alte Menschen aus deren Haus vertreibt: „Und doch steht zu hoffen, dass ihr der Herrgott in seiner unermesslichen Güte vergeben hat – wie er allen vergeben wolle, die je einen Menschen um Haus und Heimat gebracht haben, sei es in Glasersdorf, sei es anderswo im Königreich Böhmen und anderwärts.“

Ein anderes Kapitel, in dem er sich mit dem deutsch-tschechischen Zusammenleben auseinandersetzt, und einen Versuch des Heiligen Wenzels scheitern lässt, beide Völker durch ein Wunder zu versöhnen, schließt der Autor mit den Worten:



Die Preußler-Expertin Kateřina Kovačková ist mit von der Partie

„Aber vielleicht ist die Zeit noch nicht reif dafür, und so wird er nicht müde werden, der heilige Herzog von Böhmen, dass er für beide betet, die Weishäuptls und die Bělohlaveks, damit sie nicht eines Tages sich gegenseitig ins Unglück bringen samt ihren Völkern. – Und wenn sie es dennoch tun sollten, möge der liebe Herrgott in seinem Ratschluss es fügen, dass wenigstens hinterher, wenn das Unheil an ihnen allen bereits geschehen ist, sie den Weg zueinander finden und ein für allemal ihren Frieden machen auf dieser Welt.“



Ein müder Radler zwingt die böhmisch-ägyptische Grenze

Wie es gekommen ist, zeigt der Sprung zurück in die Gegenwart. Bei der „Spurensuche“ ist es selbstverständlich, dass Deutsche und Tschechen gemeinsam die sanften und weniger sanften Hügel des Iser-

und Riesengebirgsvorlands überwinden. Die Landschaft jedoch hat das „Unheil“, wie Preußler schreibt, noch nicht überwunden. Bei einer Mittags-

pause in Mimoň, das bis 1945 als Niemes mehrheitlich von Deutschen bewohnt war, machen sich drei Teilnehmer auf die Suche nach Ansichtskarten. „Von Mimoň?“, fragt die tschechische Verkäuferin im Kiosk am Marktplatz überrascht. Sie kramt einen Korb hervor, der aussieht, als würde er nicht sehr oft gebraucht. Vier verschiedene Postkartenmotive kann sie den Touristen zur Auswahl anbieten. Eines davon zeigt eine gemalte Innenstadt, die kaum mit der Realität vergleichbar ist,

ein anderes die Kirche Sankt Peter und Paul, die aus so weiter Ferne fotografiert wurde, dass die Risse im Gebäude und der bröckelnde Putz nicht zu sehen sind, auch nicht das verrostete Gerüst um die Heiligenfi-

guren vor der Kirche und das heruntergekommene Pfarrhaus. Die Briefmarke, die man später auf die Karten nach Deutschland klebt, gibt es für 20 Kronen auf dem Postamt von Mimoň: „Lidice“ ist darauf in großen Buchstaben geschrieben, die aus Stacheldraht geformt sind. Darunter erinnert ein Schriftzug an den „70. Jahrestag der Ausrottung von Lidice“. Dass es die deutschen Nationalsozialisten waren, die das tschechische Dorf unweit von Prag 1942 zerstörten, steht nicht dabei. Wahrscheinlich nicht mit Absicht hat die Frau hinterm Postschalter ausgerechnet diese Briefmarke für die Karte nach Deutschland gewählt. Aber es sind Momente wie dieser auf dem Marktplatz von Mimoň, welche die Geschichte des Sudetenlands mit all ihren Facetten erlebbar machen – und für die es sich lohnt, sich auf eine „Spurensuche“ fernab von touristischen Schauplätzen zu begeben.

Corinna Anton

Quelle: Das junge Deutsch-tschechische Online-Magazin jádu, www.goethe.de/jaduportal

Internationales Fußballturnier der Verständigung

... oder wie die „Bocca Juniors Accione sich anschickten, den Titel zurück zu holen.

Am 21. und 22.07.2012 fand heuer zum elften Mal das Internationale Fußballturnier der Verständigung im Kulturzentrum Řehlovice statt. Das Team der Jungen Aktion durfte dabei nicht fehlen, wollte es doch dieses Jahr eine besonders gute Leistung zeigen.

Super Stimmung im Team

Verstärkt um neue Mitglieder trafen alle in großer Anzahl zum Ende der Vernissage „Scharfer Wind“ ein. Nach der Besichtigung der Exponate und einem Empfang folgte ein kurzes Training, in dem sich die super Stimmung im Team der Boccas zeigte. Zum Schluss gingen wir noch zum Konzert von Readymades und M.J. & The Electric Blue. Danach begab sich der Großteil schon zum Schlafen in das Gebäude direkt bei den Künstlerwerken.

Die Psychologie der Trickots

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück schauten uns ein witziges Video aus den letzten Jahren an. In der Luft lag die Wettbewerbslust und der Wille zum Sieg! Nicht nur das Team Bocca Juniors Accione mit

seinen schwarzen Trikots, die die Gegner abschrecken sollten, auch die anderen Teams begaben sich zum Spielplatz. Die obligaten drei Fußballspielerinnen verliehen dem Spiel nicht nur mehr Feinheit, sondern waren eine besonders wertvolle Stütze des Teams.



Wichtiger Neueinkauf: Jan und Míša

Boccas auf dem Podium?

Nach einigen strategisch taktischen Planungen konnten die Spiele beginnen. Am Anfang waren die Spiele ausgewogen, mit schwindenden Kräften wurden aber nach und nach die Favoriten immer deutlicher. Die Bocca Juniors spielten im ersten

Match ein unentschieden. Das nächste Spiel war für das Fortkommen entscheidend. Das Team wuchs zusammen, die Wechsel wurden routinierter, die Taktik feierte ihren Erfolg und wir konnten bis zum Spiel um den 3. Platz aufsteigen. Die Boccas behielten im Spiel um Platz drei meist leicht die Oberhand, dennoch endete das Spiel mit Elfmeterschießen. Hier wendete sich das Glück von uns ab und so landeten wir am Ende auf dem 4. Platz. Das Finale - ohne uns - wurde zwischen den großen Rivalen der letzten Jahre entschieden, der Sieg ging an den heimischen Klub FC Statek.

Die Hoffnung stirbt zuletzt...

Das Turnier war zu Ende und nach der Rückkehr in den Bauernhof wartete auf uns eine Belohnung in Form von Melone und Champagner, für die drei besten Mannschaften dann auch wieder wunderschöne Wanderpokale, hergestellt von der Zentrumsleiterin Lenka Holíková. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, in dem wir endlich wirklich den Titel zurück holen wollen!!!!
Jan Benýšek

Fliegender Wechsel im Jugendforum

Am 01. September 2012 nahm das 7. Deutsch-tschechische Jugendforum seine Arbeit auf



Das 7. Deutsch-tschechische Forum tagt zum ersten Mal

Thema des letzten Jugendforums

Das Ein Jahr lang, von September 2011 bis August 2012, waren die je 15 deutschen und tschechischen Mitglieder des 6. Jugendforums aktiv und entwickelten in binationalen Arbeitsgruppen Projekte zum Thema „gesellschaftlicher Zusammenhalt“.

Seminar, Stadtkarte, Kurzfilme...

Die Ergebnisse, die bei der Abschlusspräsentation am Samstagvormittag auf drei Etagen des W1 – Zentrum für junge Kultur in Regensburg präsentiert wurden, waren so kreativ und vielfältig wie professionell durchgeführt: Die AG Politische Bildung hatte ein Seminar für Jugendliche zur Sensibilisierung gegen Rechtsextremismus organisiert. Außerdem gehörte zu den Endprodukten eine „interaktive Stadtkarte“ für Ustí nad Labem ein-



Das neue Orga-Team des 7. Jugendforums. V.l.n.r.: Anne Liebscher, Jan Tománek, Alžběta Berčíková, Michael Borsky und Jan Sommerfeldt. Es fehlt: Jana Večeřová

schließlich einer 12-stündigen Bier-Tour durch die besten Kneipen der Stadt, zwei deutsch-tschechische Kurzfilmabende in Regensburg und Pilsen ebenso wie länder- und zugleich generationenübergreifende Stadtführungen in einer deutschen und tschechischen Stadt im Erzgebirge. Die Mitglieder der AG Czech in! führten Präsentationen an deutschen Schulen im Grenzgebiet durch, um junge Menschen zu ermutigen Austauschmöglichkeiten ins Nachbarland zu nutzen, also in Tschechien „einzuchecken“.



Der AG Kultur nach dem gelungenen Kurzfilmabend in Regensburg

Interesse am Nachbarland wecken

Allen Projekten gemein ist der Wunsch, das Interesse und die Begeisterung am jeweils anderen Land, den deutsch-tschechischen Beziehungen und der grenzüberschreitenden Verständigung auch über das Deutsch-tschechische Jugendforum hinaus zu wecken. Dank der hohen Außenwirkung der verschiedenen Projekte ist dies zweifellos gelungen.

Jeder profitiert davon

Doch auch die einzelnen Mitglieder profitieren persönlich von ihrem eigenen Engagement.

„Das Deutsch-tschechische Jugendforum ist für mich et-

was zwischen Schule, Spaß und Leben. Man lernt viel Neues, es macht Spaß und bringt viele positive Erfahrungen, die fürs Leben wichtig sind“, stellt Jan Macháč rückblickend fest.

7. Jugendforum etabliert: „Nachhaltige Entwicklung - nachhaltiges Europa“

Doch kaum vorüber, erfindet sich das Jugendforum bereits neu. Noch am gleichen Wochenende kamen die zukünftigen TeilnehmerInnen des 7. Deutsch-tschechischen Jugendforums in Regensburg zusammen. Beim „Open Space“ diskutieren sie mit Experten, den nunmehr Ehemaligen des Jugendforums und interessierten Besuchern über das Thema Nachhaltigkeit und seine verschiedenen Facetten im deutsch-tschechischen Kontext, denn das Motto der neuen Amtszeit heißt „Nachhaltige Entwicklung – nachhaltiges Europa“. Noch ist unklar, wohin das Forum steuert, da es ist, was seine Mitglieder aus ihm machen. Sicher ist jedoch, dass es auch im kommenden Jahr für einzigartige Erfahrungen und unvergessliche Erlebnisse bei allen Beteiligten und frischen Wind in den deutsch-tschechischen Beziehungen sorgen wird.

Anne Theobald

Vorsitzende des Vereins "Freunde des Deutsch-tschechischen Jugendforums e.V.". Weitere Informationen unter www.dtif.de

- Als 1997 der Koordinierungsrat des Deutsch-Tschechischen
- Gesprächsforums entstand,
- forderten Jugendliche beider
- Länder (auf Initiative der Jungen
- Aktion und des Grünen
- Alternativen Jugendbündnisses)
- die Beteiligung auch von jungen
- Menschen am offiziellen
- deutsch-tschechischen Dialog.
- Ihr Wunsch wurde im Frühjahr
- 2001 mit der Gründung des
- Deutsch-tschechischen Jugend-
- forums (JuFo) erfüllt.
- Im 7. Jugendforum wird die
- Junge Aktion von Peter Eisner
- aus Dingolfing vertreten.

80 Tage in Aserbaidshon

Martin Neudörfel (Holle) baute mit an der Veranstaltungshalle des Eurovision Song Contest in Baku



Alt gegen Neu! Bakus neue Wahrzeichen von Reichtum und Macht

Wie so Viele kannte ich vor diesem Job noch nicht mal die genaue Lage Aserbaidshons. Abenteuer aber nicht abgeneigt, sagte ich dem Job zu, ohne zu wissen, was mich dort erwarten würde.

Baku, 01.30 Uhr Ortszeit...

Der erste Schritt aus dem Flugzeug reißt mich fast von den Füßen. Aserbaidshon, das Land, in dem ich die nächsten drei Monate verbringen sollte, empfängt uns nicht grade freundlich. Zu dem eisigen Wind gesellen sich Schnee und Regen, so dass einem fast die Luft zum Atmen wegbleibt. Die nächsten 80 Tage sollte ich mit meinen deutschen Kollegen am Bau der „Baku Crystal Hall“ teilhaben, der Veranstaltungshalle, in welcher der Eurovision Song Contest (ESC) 2012 stattfinden würde.

Der erste Eindruck...

Die Baustelle war das totale Chaos, Wochen im Zeitverzug, ein Ameisenhaufen auf einer Landzunge im kaspischen Meer. Der Weg dorthin machte einen schon stutzig. Offensichtlich erst kürzlich halb abgerissene Häuser säumten den Weg, Tapeten hingen im noch verbliebenen Teil des Wohnzimmers, in welches wir von der Straße Einblick hatten. Man konnte sich vorstellen, dass dort am vorherigen Abend noch jemand einen gemütlichen Abend vorm Fernseher verbracht hatte. Der Weg auf das Gelände, die Security und sogar die Polizei kontrollieren unsere Ausweise, man wird durchsucht, Fotoaufnahmen sind verboten.

Der Blick hinter die Kulissen.

Ich fing an zu recherchieren und mich mit den Einheimischen zu un-

terhalten, wenn diese des Englischen einigermaßen mächtig waren. Was ich herausfand, trübte mit einem Schlag meine Freude am Arbeiten. Offiziell ist Aserbaidshon politisch gesehen eine Demokratie, als welche sich das Land gerne ausgibt. Faktisch aber ist es eine Diktatur unter dem momentanen Präsidenten Ilham Aliyev, der das Amt nach seinem Vater Heydar in „selbstverständlich völlig demokratischen Wahlen“ im Jahre 2003 übernahm. Trotz der Ölmilliarden, die jährlich ins Land fließen, leidet die allgemeine Bevölkerung unter dem Regime, welches das Geld lieber in die eigene Tasche steckt, als die marode Infrastruktur auszubauen oder die Bildung zu fördern.

Sein und Schein

Die Bakuer Innenstadt ist herausgeputzt, es glänzt und blitzt an allen Ecken und Enden. Fährt man nur 5km raus, so steht man vor Wellblechhütten, in denen die Menschen wohnen, die keinen Porsche fahren. Die Armen werden immer ärmer, die Reichen immer reicher ... und bauen mal schnell eine Multifunktionshalle für fast 150 Millionen Euro. Sie tun alles, damit sich Aserbaidshon und Baku dem europäischen Publikum als weltoffen, fortschrittlich und vor allem wohlhabend präsentieren können. Dafür werden die Häuser in unmittelbarer Nähe zur Crystal Hall abgerissen und die dort lebenden Menschen aus ihren Wohnungen vertrieben. Entschädigungszahlungen gibt es keine oder nur so geringe, die es den Betroffenen nicht annähernd erlauben, sich eine gleichwertige Wohnung in einem anderen Teil der Stadt zu suchen.



Wenn Wohnhäuser wichtigerem weichen müssen

Menschenrechte Fehlanzeige

Obwohl stärker in den Mittelpunkt der europäischen Presse gerückt, wurden vor dem ESC weiterhin und sogar verstärkt Oppositionelle verhaftet, Regimekritiker und Internetblogger denunziert und mundtot gemacht und Journalisten bedroht. Alle, die die Missstände im eigenen Land an die Öffentlichkeit bringen wollten und wollen. Ein Land, in dem es keine freien Wahlen gibt, in dem Menschen gefoltert werden, Menschenrechte vielleicht auf dem Papier aber nicht in der Realität existieren und die Grundrechte eines jeden Einzelnen jederzeit durch die Willkür des Staates verletzt werden.

Zu unkritisch!?!

Es ist erstaunlich, wie in einem Land, das sich Europa zugehörig fühlen möchte, diese für uns selbstverständlichen Grundrechte nicht anerkannt werden. Wie man Teilnehmer oder gar Ausrichter eines Menschen und Nationen verbindenden „Songwettbewerb“ sein kann, aber dem eigenen Volk mehr Schaden zufügt als Gutes tut. Wie der Rest Europas das zu großen Teilen akzeptiert und in den fröhlichen Singsang miteinstimmt, als wäre die Welt nur Friede, Freude und ESC. Mit diesen Gedanken sitze ich nach fast drei Monaten im Flugzeug zurück nach Berlin. Ich bin froh, bald wieder daheim zu sein. Die Zeit in Baku hat mich stark geprägt und erschüttert. Im Gepäck habe ich viele Eindrücke und Erfahrungen, aber auch die Hoffnung, dass dieses kleine Land im Kaukasus bald so leben kann, wie die Bewohner es sich wünschen. Euer Holle



Die Stadt putzt sich heraus für die Augen Europas

Versöhnungsmedaille an Antikomplex verliehen

AG-Bundesvorsitzender Martin Kastler MdEP verleiht beim Bundestreffen in Bautzen Versöhnungsmedaille

(ag) Der Bundesvorsitzende der Ackermann-Gemeinde Martin Kastler verlieh in Bautzen die Versöhnungsmedaille der Ackermann-Gemeinde an die tschechische Bürgervereinigung Antikomplex. Der Direktor von Antikomplex Ondřej Matějka nahm die Auszeichnung entgegen.

Ehrenvolle Preisträger

Als Ausdruck ihres Strebens nach Versöhnung und dauerhaftem Frieden zwischen den Völkern Europas verlieh die Ackermann-Gemeinde erst zum vierten Mal diese Ehrung. Bisherige Preisträger waren Bischof František Radvokský (Pilsen), Kardinal Miloslav Vlk (Prag), und Probst Anton Otte (Prag/Heiligenhof). Erstmals ging damit die Auszeichnung an einen Verein. So soll be-

sonders das zivilgesellschaftliche Engagement gewürdigt werden.



Ondřej Matějka und Martin Kastler

NGO ohne Gleichen

„Mit „Antikomplex“ haben sich vor mehr als zehn Jahren junge Leute zusammengetan und in der Tschechischen Republik eine Nichtregierungsorganisation (NGO) geschaffen, die ihres Gleichen sucht.“, so der Bundesvorsitzende Martin Kastler.

Friedens- und Bildungsarbeit

In seiner Laudatio beschrieb Rainer Karlitschek die 1990er Jahre als „Kulminations- und Wendepunkt der Geschichte zwischen Deutschen und Tschechen“, als erbittert um geschichtspolitische Positionen gerungen wurde. In diese Zeit fiel auch die Gründung von Anti-

komplex, die in der tschechischen Gesellschaft mit dem Aufgreifen heißer Eisen zu provozieren wussten. Heute sind Antikomplex-Leute „professionelle Akteure praktischer Friedens- und Bildungsarbeit geworden“.

Antikomplex nahe an AG und JA

Bei seiner Bedankung führt Ondřej Matějka aus: „Für uns war es eine Stärkung zu wissen, dass es Leute gibt, die Vertriebene sind, und mit denen wir uns in allen Punkten verstehen.“ und meint damit Ackermann-Gemeinde und Junge Aktion, „die immer auch kritisch“ seien und in ihren Grundlagen das Bekenntnis der eigenen Schuld vor der anderer fixiert haben - ähnliche Maximen wie bei Antikomplex.

Die Junge Aktion gratuliert Antikomplex von Herzen zu dieser Auszeichnung und freut sich auf weitere intensive und bewegte gemeinsame Projekte!

Christliche Werte in der tschechischen Gesellschaft

Erste Veranstaltung des tschechischen JA-Partnerverbandes Spirála vom 27. bis 30. September



Unser erstes Treffen mit Spirála fand in Želiv (Selau) statt, wo wir uns mit dem

Thema der „Christlichen Werte in unserer Gesellschaft“ beschäftigt haben. Wir waren 15 Leute und wurden von unserem Geistlichen Beirat Josef Hurt begleitet.

Christliche Werte und Moral

Am Donnerstag sind wir nach Želiv angereist, wo wir nach einem ersten Kennen lernen als Einstieg den Film „Le Gamin au vélo“ angeschaut haben. Der Freitag begann - natürlich selbstverständlich - mit dem Offenem Singen. In ihrer Einführung stellte Betka die Begriffe Christliche Werte und Moral vor. Da an diesem Tag (28.09.) ein Feiertag und ein wichtiger Tag für Tschechien war (935 ist Wenzel von Böhmen gestorben) sind wir noch vor dem

Essen in die Kirche zu einem Gottesdienst gegangen. Nachmittags haben wir weiter diskutiert. Abends haben wir gegrillt und Kristýna hat



Stolze Spirála-Mitglieder

für uns ein Theater vorbereitet, an dem alle beteiligt waren. Da es wirklich improvisiert war, hatten wir riesig Spaß dabei gehabt.

Brauerei und Kapellen

Am Samstag haben wir die kleine

Klosterbrauerei besucht und eine Führung durch das ganze Kloster gemacht. Außerdem haben wir uns weiter mit dem Thema beschäftigt:

Wir versuchten unsere Werte zu definieren. Nachmittags haben wir einen Spaziergang zu Kapellen in der Nähe des Klosters gemacht. Abends haben wir dann gemeinsam gefeiert und haben unsere Zukunftsprojekte besprochen.

Ein gelungener Start

Am Sonntagvormittag haben wir eine Reflexionsrunde gemacht und nach der Messe das letzte Mittagessen in Želiv gegessen. Nach dem Mittagessen sind wir dann alle nach

Hause gefahren. Die Laune war sehr gut, wir haben viel miteinander diskutiert und haben auch neue Gesichter unter uns begrüßen dürfen. Wir danken ganz herzlich unseren Sponsoren!!!

Alžběta Rázková

Alt gegen Neu: so einfach ist das nicht!

Marek Hamráček beendete zum 31.08.2012 seinen Freiwilligendienst im JA-Büro in München

Schon wieder ist ein JA-Jahr vorbei! Und das merkt man nicht nur daran, dass der erlebnisreiche Sommer mit den vielen Begegnungen und Projekten rum ist, sondern auch daran, dass es einen neuen Freiwilligen im JA-Büro gibt!

Mit einem schnellen Entschluss zu Ostern in Rohr '11 bewarb sich Marek mehr oder weniger spontan für den Freiwilligendienst, absolvierte vor Ort gleich noch das Bewerbungsgespräch und bekam von der Bundesführung bald eine begeisterte Zusage. Am 01.09.2011 um 06:11 Uhr war es dann so weit: ein müder, übernachteter und voll gepackter Marek kletterte am ZOB in München aus dem Bus. Den ganzen Tag über besuchten wir Ämter und regelten die Formalia, abends musste Marek sofort bayerische Bier- und Trinkkultur kennen lernen (der Arme, er war wirklich erschöpft!). In der Hauptstelle bezog er dann sein Büro und wurde allen vorgestellt: Der

Abschiedsschmerz von Majka (seiner Vorgängerin) war einigen Kollegen sicher ins Gesicht geschrieben. Monate später erzählte er mir mal, dass er damals dachte, das alles könne er nie schaffen, die Erwartungen an ihn seien zu hoch. Und heute, zwölf Monate später, sehen wir unseren Marek in einem neuen Licht, und er sich auch! Was dieser anfänglich etwas zurückhaltende junge Mensch in diesem Jahr gelernt hat, lässt sich kaum beschreiben aber sehr gut sehen: In Rohr steht er vor 80 Leuten und macht Ansagen, bei Begegnungen übersetzt er inhaltliche Programmpunkte, beim Vorstand reflektiert er und in Plasto moderiert er Tag für Tag begeistert die Reflexionsrunden (seit den Vorständen LIEBT Marek Reflexionen!), er erledigt seine Aufgaben schnell und zuverlässig und denkt auch an Kleinigkeiten, die zu einer gelungenen Vorbereitung gehören. Und das alles mit einer Freude, Energie und Konstanz, dass es eine echte Bereicherung ist, mit ihm zusammen zu arbeiten! **DANKE**



Die Wandlung ist komplett: Marek nach einem Jahr als EVS bei der JA

für die tolle Zeit, Marek, im Namen der Ehrenamtlichen und der Hauptamtlichen in der Jungen Aktion und der Ackermann-Gemeinde - **Du bist der Wahnsinn!** Wir wünschen dir für deinen weiteren Weg Gottes Segen, viel Erfolg und das nötige Quentchen Glück, und freuen uns darauf, dich auch in Zukunft bei der Jungen Aktion dabei zu haben!

Deine Junge Aktion
Deine Sandra

Marek war bei der JA vieles - auch in der Zeitung!

Aus der „Passauer Neuen Presse“, Montag, 10. September 2012, Nr. 209, S. 32, Rubrik LOKALES

ALS EUROPÄISCHER FREIWILLIGER BEI DER JUNGEN AKTION

Marek Hamráček aus der Slowakei war maßgeblich an der Organisation des 15. „Plasto Fantasto“ beteiligt. Doch er ist, anders als die anderen „Teamler“, kein regulärer Betreuer aus den Reihen der „Jungen Aktion“. Der 26-Jährige gestaltet als Europäischer Freiwilliger die Jugendarbeit der Ackermann Gemeinde mit.

Gefördert wird der Europäische Freiwilligendienst vom EU-Programm „Jugend in Aktion“. Die Freiwilligen arbeiten bei einem gemeinnützigen Projekt im Ausland mit. So lernen die jungen Leute ein fremdes Land, eine andere Kultur und neue Leute kennen und verbessern zudem ihre Sprachkenntnisse.

Seit September letzten

Jahres ist Marek in München. Zunächst absolvierte er einen zweimonatigen Sprachkurs. Seitdem hilft er Jugendbildungsreferentin Sandra Steinert, Veranstaltungen zu organisieren und kümmert sich um die Homepage der „Jungen Aktion“.

Bei „Plasto Fantasto“ hat er für die Kinder einen tschechischen Sprachkurs angeboten. Neben Slowakisch spricht Marek nämlich auch Tschechisch, Englisch und inzwischen auch sehr gut Deutsch. „Dieses Jahr war für mich besonders. Ich habe sehr viel gelernt“, erzählt er. Zum Beispiel, sich vor Leuten zu präsentieren falle ihm nun viel leichter.

Marek möchte in Deutschland bleiben. „Bei uns zu Hause ist es schwierig,

Arbeit zu finden“, berichtet der studierte Landwirt. Außerdem habe er mittlerweile viele Freunde in München gefunden.

Sandra Steinert bedauert, dass Marek die Organisation nach einem Jahr wieder verlassen muss. Auch die Kinder haben ihn sichtlich lieb gewonnen. Doch im Oktober tritt er ein Praktikum beim Europäischen Parlament in Brüssel an. Das dauert bis Dezember. Danach möchte sich Marek in München Arbeit suchen. Er sei für Vieles offen und habe in seinem Landwirtschaftsstudium vielseitige Einblicke, beispielsweise auch ins Schreinerhandwerk, bekommen. „Ich vermisse meine Familie“, sagt er, doch zurück in die Slowakei möchte er nicht. – sth

Der „Neue“ ist ein alter Hase!

Vítek Wodák ist seit dem 01.09.2012 als Freiwilliger im JA-Büro in München



Vítek

Und weiter gehts! Wieder ist die Junge Aktion als Aufnahmestelle für einen jungen Menschen im EU-Programm JUGEND IN AKTION

akkreditiert und kann somit im Rahmen des Freiwilligendienstes zwölf Monate Gestalten und Erleben von Junge Aktion live anbieten! Dieses Jahr kommt Vítek Wodák zu uns, der schon am 01. September angefangen hat! HERZLICH WILLKOMMEN!

So ganz so neu ist er nicht für die Junge Aktion, unser neuer Freiwilliger Vítek. Sein erstes Mal bei der JA war die Politische Weiterbildungswoche 2009, seitdem ist er treuer Teilnehmer bei Deutsch-tschechischen Silvestern, in Rohr und bei Sommerwochen. Vor

seinem EVS-Jahr bei der Jungen Aktion hat er bei der Aktion West-Ost für einen Monat als Praktikant gearbeitet und das gemeinsame Sommerprojekt von JA und Aktion West-Ost, das FestiWall (siehe Bericht Seite 3) vorbereitet!

Vítek ist 26 Jahre alt und kommt aus Tschechien, genauer gesagt aus Jihlava / Iglau. Er ist Grafiker und interessiert besonders für Alles rund um die Themen Design und Kunst. Er sagt, dass er der Jungen Aktion vieles verdankt, z.B. dass er viele tolle junge Leute aus Deutschland, Slowakei, Polen, Litauen und Tschechien kennengelernt hat, dass er Deutschland kennenlernt und Vorurteile abbaut, die im Zusammenhang mit Deutschland herrschen. All diese positiven Sachen haben ihn dazu inspiriert, als Freiwilliger zur JA zu gehen.

VÍTEK, herzlich Willkommen, schön, dass Du jetzt bei uns bist und auf ein gutes gemeinsames Jahr!

PS: Víteks Vorstellung ab sofort auf www.junge-aktion.de/

Noch ein neues Gesicht: Veronika

Veronika Tomsová ist seit dem 01.09.2012 als Freiwillige bei der Ackermann-Gemeinde Diözese Würzburg und ist sehr neugierig auf die Junge Aktion!



Veronika

Der aufmerksame Leser und die aufmerksame Leserin hat dieses Jahr im ersten JA-Heft neben der Ausschreibung des Freiwilligendienstes bei der Jungen Aktion

auch die Ausschreibung eines Freiwilligendienstes bei der Ackermann-Gemeinde in Würzburg gesehen!

Und so können wir Euch heute neben Vítek noch eine Freiwillige in unseren Reihen vorstellen! Veronika Tomsová ist 25 Jahre alt und kommt aus Staré Sedlo (Altsattl) im Kreis Sokolov (Falkenau a.d. Eger). Nachdem sie in Sokolov ihr Abitur ablegte, ging sie zum Studium der Bohemistik und Germanistik auf Lehramt an die Pädagogische Fakultät der

Uni J. E. Purkyně nach Ústí nad Labem (Aussig). Auch nach zwei Studienaufenthalten in Deutschland (Bielefeld und Würzburg) sind ihre Deutschkenntnisse exzellent und ihr Interesse an der deutsch-tschechischen Geschichte groß. Sie freut sich auf die Aufgaben bei der Ackermann-Gemeinde und ist schon sehr neugierig auf die jungen Leute aus Deutschland, Tschechien und der Slowakei, die sie sicher bald bei der Jungen Aktion kennen lernen wird! Einige Veranstaltungen (z.B. die deutsch-tschechische Kinder- und Jugendbegegnung Plasto Fantasto) wird Veronika für die Junge Aktion mit gestalten. Ein erstes Kennenlernen wird im November stattfinden, wenn der JA-Bundesvorstand in Würzburg tagt. Veronika wird uns dort einen Besuch abstatten und sich vorstellen.

Veronika, auch Dir ein herzliches Willkommen, wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

Wir halten es für ein

Gerücht, dass...

... das Navi(gationssystem) von Marek H. zuverlässig ist (obwohl es ein TomTom ist).

... Martin K. beim FestiWall verlangt hat nach „zwei leichten Mädels, die oben sind“.

... Sandra St. aufgrund ihrer roten Haare mit der Feuerwehr verwechselt wurde und deshalb für das Lösen aller Notfälle verantwortlich ist.

... bei der Jungen Aktion Freiheit bedeutet, Pause machen zu dürfen.

... Rainer K. seine Lieblingsteilnehmer beim Workshop in Marienthal mit einem herzhaften „Schnabel zu!“ zu einer aktiveren Mitarbeit bewegen konnte.

... Marek H. Michael U. den Umgang mit einem Beamer nicht zutraut.

... der LandArt-Workshop in Marienthal nur so erfolgreich war, weil Martha H. mit vollem Körpereinsatz gearbeitet hat.

... Marek H. ein katholischer Slowake ist und sich deshalb nur mit dem Vorspiel auskennt.

... Weihbischof Reinhard H. besonders den Auftritt der Band „Indienami“ beim FestiWall genossen hat.

... die Junge Aktion langsam einsehen muss, dass der Gewinn des Řehlovice-Cups ein fruchtloses Unterfangen ist (reicht das jetzt an Motivation? Wir wollen den Pokaaaaaaaaaaaaaall!)

Wir laden ein...



Junge Aktion und Jugendbildungsreferat:

- 25. bis 28.10.2012** Internationale Leiterschulung der Jungen Aktion und der Aktion West-Ost in Zgorzelec / Görlitz (PL)
- 16. bis 18.11.2012** Bundesvorstandssitzung der Jungen Aktion in Würzburg
- 28.12.2012 bis 01.01.2013** Deutsch-tschechisches Silvester in Praha / Prag (CZ, siehe Einladung anbei!)

Alle Termine und Informationen im Internet: [www.junge-aktion.de!](http://www.junge-aktion.de)



Ackermann-Gemeinde:

- 03. und 04.11.2012** Herbstbegegnung der Ackermann-Gemeinde Nordwest in Georgsmarienhütte
- 29.12.2012 bis 01.01.2013** Silvesterfeier des Rohrer Forums im Kloster Rohr / NB

Alle Termine und Informationen im Internet: [www.ackermann-gemeinde.de!](http://www.ackermann-gemeinde.de)

Neumitglieder:

- Nicole Bauer, Ebenhausen
- Verena Hesse, München

Wir gratulieren:

- Sandra und Klaus Meissner zur Geburt ihrer Tochter Theresa Viktoria am 20. Juni 2012.
- Sabine Pogrzeba und Matthias Dörr zur Geburt ihres Sohnes Philipp Korbinian am 21. Juli 2012.
- Isabell Klingert und Johannes Möller zu ihrer Hochzeit am 22. September 2012.
- Annika und Sebastian Kraft zur Geburt ihrer Tochter Mirjam am 08. Oktober 2012.



* * * * *
 * **Einladung zur Internationalen Leiterschulung** *
 * * für Kurzentschlossene *
 * Du willst Dich gerne zukünftig intensiv(er) in der Internationalen Jugendarbeit einbringen wollen bei der Planung und Leitung von ...
 * ... internationalen Jugendbegegnungen oder Kinderbegegnungen
 * ... Begegnungen und Seminaren für Jugendlichen
 * ... oder bei der Organisation der eigenen Jugendgruppe z.B. im Vorstand oder im Leitungsteam?
 * Dann solltest Du unbedingt hier teilnehmen! Weitere Informationen auf www.junge-aktion.de oder bei steinert@junge-aktion.de.
 * * * * *

Impressum - Junge Aktion www.junge-aktion.de
 Folge 3, Jahrgang 62, Verlagsort München
 Herausgeber: Ackermann-Gemeinde e.V., Heßstraße 24, 80799 München.
 Druck: L. Auer GmbH, Donauwörth
 E-mail der Redaktion: heft@junge-aktion.de
 Verkaufspreis wird durch Mitgliederbeiträge der Ackermann-Gemeinde abgegolten.
 Konten: LIGA Bank eG München, Konto-Nr. 2141744 (BLZ 750 903 00), Vermerk "Junge Aktion"
 Erscheint jährlich in vier Ausgaben.
 Gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.
 Redaktion: Samuel Raz, Sandra Steinert.
 Layout: Sandra Steinert.
 Für den Inhalt verantwortlich: Sandra Steinert.
 Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01. November 2012
 Beilagen